

# Hilfe für erkrankte Kinder

Mitarbeiter der McDonalds-Filiale in Steinheim spenden 1000 Euro

**Steinheim** (WB). Mitarbeiter der McDonalds-Filiale in Steinheim haben dem Ronald McDonald-Kinderhilfehaus in Bad Oeynhausen einen Scheck in Höhe von 1000 Euro überreicht. Dieses Geld sammelte das Schnellrestaurant bei der Eröffnungsfeier in Steinheim durch verschiedene Aktionen wie beispielsweise dem Glücksrad drehen oder Torwandschießen. Hierbei konnten die Gäste jede Menge attraktive Preise gewinnen. Die Erlöse würden zu 100 Prozent der Kinderhilfe zu Gute kommen.

Die Stiftung lebt das Prinzip »Nähe hilft heilen«. Wenn ein Kind schwer erkrankt ist, benötigt es neben der bestmöglichen medizi-

nischen Versorgung vor allem seine Familie und die Liebe der Eltern. Die Kinderhilfe ermöglicht diesen Eltern eine Unterkunft nahe der Kliniken; es wird sozusagen »ein Zuhause auf Zeit« geboten.

Das Ronald McDonald-Haus in Bad Oeynhausen liegt unmittelbar neben der Klinik für angeborene Herzfehler des Herz- und Diabeteszentrum NRW. Stefanie Kruse, die die Steinheimer Mitarbeiter freundlich willkommen hieß, hat die Hausleitung des Elternhauses bereits seit fünf Jahren inne. Sie lud die Gäste zu einer Hausbesichtigung ein, dabei erzählte sie über die unterschiedlichsten Familienschicksale, die leider nicht immer

ein gutes Ende fanden und die Steinheimer nachdenklich stimmten. Dennoch waren sie gerührt von der liebevollen Betreuung der Familien und dem bunten, sehr kinderfreundlichen Hausgestaltung. Entworfen wurde dieses Haus vom internationalen Star-Architekt Frank Gehry. Bundesweit wurden bis jetzt 16 Ronald McDonald-Häuser erbaut. Seit der Gründung 1987 konnte auf diese Weise mehr als 58 000 Familien geholfen werden. Jährlich kommen Spenden in Höhe von mehr als vier Millionen Euro zustande. »Wir bedanken uns noch einmal herzlich bei allen Spendern«, betonte Managerin Kerstin Maubach.



Urkundenverleihung in Willingen (von links): Olaf Kraußlach (Vorstand des Friseur- und Kosmetikverbandes NRW), Friseurmeister Johannes Richter, Fred Petri (Geschäftsführer des Friseur- und Kosmetikverbandes NRW) und Rudolf Gördemann, Obermeister der hiesigen Innung.

## Richter freut sich über Verbandsnadel

Friseurmeister für seine Verdienste ausgezeichnet

**Vinsebeck / Willingen** (WB). Der stellvertretende Verbandsvorsitzende des Friseur- und Kosmetikverbandes NRW, Olaf Kraußlach, hat jetzt Friseurmeister Johannes Richter aus Vinsebeck mit der silbernen Ehrennadel des Verbandes im Rahmen der Verbandstagung in Willingen ausgezeichnet.

Johannes Richter erhielt diese hohe Auszeichnung für seinen mehr als 17-jährigen unermüdlchen Einsatz und sein Engagement für das Friseurhandwerk im Kreis Höxter. So wählte ihn die Mitgliederversammlung der Friseur-Innung 1993 in den Vorstand der Innung. Schon 1996 bekleidete er bis heute das Amt des stellvertretenden Obermeisters. Drei Jahre war er im Zwischen- und Gesellenprüfungsausschuss für die Innung tätig. Dabei lag ihm die Ausbildung junger Menschen im-

mer am Herzen. Noch heute setzt er sich maßgeblich für das Thema »Jugend frisiert« in der Innung ein. Stets sei er ein kompetenter Ansprechpartner für die Mitgliedsbetriebe, der sich für die Interessen seines Berufsstandes einsetzt.

Seine Verdienste erwarb sich Richter nicht nur in der Friseur-Innung Höxter. Sein Sachverstand ist ebenso in der Kreishandwerkerschaft gefragt. Die Mitgliederversammlung der Innung Höxter-Warburg wählte ihn 1996 zum Delegierten der Kreishandwerkerschaft, wo er auch das Amt des Kassenprüfers besetzt. In der Zeit von 1999 bis 2004 war er stellvertretendes Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Ostwestfalen Lippe zu Bielefeld. In diesen Gremien war und ist Johannes Richter Vertreter der berufsständischen Interessen.



Stefanie Kruse (2. von rechts) freut sich über die Unterstützung durch Mitarbeiter der McDonald-Filiale, die 1000 Euro für das Kinderhilfehaus dabei hatten (hier mit Managerin Kerstin Maubach, rechts).

Stefanie Kruse (2. von rechts) freut sich über die Unterstützung durch Mitarbeiter der McDonald-Filiale, die 1000 Euro für das Kinderhilfehaus dabei hatten (hier mit Managerin Kerstin Maubach, rechts).

# Der Weihnachtstraum vom Fliegen

Modellbauer hoffen auf Schräubchen und Werkzeug unterm Baum

VON JULIA RADTKE

■ **Steinheim.** Parfum, Krawatte oder Hemd – bei solchen Geschenken geht Christoph Breker, Frank Niegisch und Dr. Claus-Oliver Bolling nicht gerade das Herz auf. Was bei ihnen unterm Weihnachtsbaum liegt, sollte auf jeden Fall etwas mit Flugzeugen zu tun haben. Die drei sind Mitglieder der Modellfluggruppe Steinheim. Bis zu drei Meter große Modellflieger sind ihr größtes Hobby. Ein kleines Ersatzteil im Päckchen, neues Werkzeug in Geschenkpapier – da kriegen die drei leuchtende Augen.

Rund 20 Modellflugzeuge hat Claus-Oliver Bolling – alle jederzeit startklar. Die Flieger hat er nicht nur selbst gebaut. Er hat sie selbst konstruiert und genau berechnet. Jedes einzelne Teil. Bollings Vorliebe: Oldtimer-Flugzeuge aus der Zeit der Jahr-

hundert-Wende. An jedem seiner Schätzchen arbeitet der 44-jährige Chirurg zwei bis drei Jahre. In dieser Zeit steckt er etwa 600 bis 700 Arbeitsstunden in die Konstruktion.

Für Ersatzteile und Werkzeuge muss sich der Nieheimer in der Weihnachtszeit sehr geschickt verhalten. „Es gibt ganz zarte Andeutungen, was ich gebrauchen könnte“, sagt er und schmunzelt. „Wenn ich Glück habe, werden die verstanden.“ Letztes Jahr hat das prima geklappt: Da lag ein Viertakt-Motor aus England unter dem Weihnachtsbaum.

Der Weg zum perfekten Geschenk – da hat Frank Niegisch seine ganz eigene Taktik. Der 38-Jährige beschenkt sich einfach selbst. Da kann nichts schief gehen. „Die Sachen, die ich gerne bekommen würde, sind so teuer, die kann man sich gar nicht schenken lassen“, erklärt der Diestelbrucher. Dieses



Hauptsache es dreht sich: Frank Niegisch, Christoph Breker und Dr. Claus-Oliver Bolling (v. l.) sind der Faszination des Modellflugzeugbaus erlegen.

Jahr beschenkt sich Niegisch mit einem Verbrennungshubschrauber vom Typ T-Rex 700. Das Modell kostet 800 Euro. Der Preis für den Motor kommt noch drauf. Noch teuer wird es für die Liebhaber besonders schneller Flieger. Ein Turbinenjet bringt es auf bis zu 350 Stundenkilometer. Aber dafür müssen die Hobby-Piloten ganz schön tief in die Tasche greifen. Eine Turbine kostet etwa 2.500 Euro.

70 Mitglieder hat die Modellfluggruppe Steinheim. Fast alle von ihnen sind Erwachsene. „Das Ganze spricht natürlich das Kind im Mann an“, gibt Bolling zu. „Aber die Technik eines

Flugzeugs ist hochkomplex und absolut kein Spielzeug.“

Etwa alle zwei Wochen treffen sich die Mitglieder auf dem Modellflugplatz zwischen Vinsebeck und Ottenhausen. Wichtig dabei, dass das Wetter stimmt. Trocken muss es sein, die Sicht klar und eine leichte Brise in der Luft. Stürzen die filigranen Flugmaschinen nämlich ab, entsteht gleich ein ordentlicher Schaden. Und Abstürze gibt es am Anfang oft, berichtet Christoph Breker. „Das Fliegen muss man richtig lernen“, sagt der Steinheimer. Dafür bietet der Verein ein spezielles Training an. Dabei wird der Nachwuchs mit einer Fern-

steuerung ausgestattet, die über ein Datenkabel mit dem Sender eines erfahrenen Piloten verbunden ist. Der Lehrer kann dann

die Kontrolle übernehmen, wenn der Anfänger gerade dabei ist, sein Flugzeug im Sturzflug Richtung Boden zu steuern.

## Modellfluggruppe Steinheim

■ Eine Gruppe Modellflugbegeisterter gibt es in Steinheim und Umgebung bereits seit 30 Jahren. Damals trafen sich die Mitglieder noch auf den Emmerwiesen in Steinheim. Die Flug-Liebhaber wollten aber einen richtigen Flugplatz.

Darum schlossen sie sich dem Luftsportverein Egge an,

der auf dem Frankenberg in Vinsebeck einen Segelflugplatz betreibt. 1973 gab's die Aufstiegsgenehmigung für Modellflugzeuge vom Regierungspräsidenten. 1986 beschlossen die Steinheimer dann, eine eigene Gruppe zu gründen. Heute hat der Verein 70 Mitglieder.

[www.mfgsteinheim.de](http://www.mfgsteinheim.de)



Kleine Reparatur: Drei Jahre hat die Entwicklung dieses Modells gedauert. Für den perfekten Flug stellt Claus-Oliver Bolling noch einmal den Vergaser ein.

FOTOS: DAVID SCHELLENBERG